

Quelleneditionen (vgl. DA 48, 681f.), legt seinen Schwerpunkt auf die Entwicklung und den Einsatz der klösterlichen Schriftgutverwaltung. Weitere Beiträge widmen sich der neueren und neuesten Geschichte. Christof Paulus

Roman DEUTINGER, Die Anfänge der Stadt Erding, Oberbayerisches Archiv 141 (2017) S. 8–29, 2 Abb., verabschiedet endgültig den Mythos von der Stadtgründung im Jahr 1228 zugunsten einer allmählichen Stadtwerdung, die u. a. durch das älteste bayerische Herzogsurbar aus den 1230er Jahren, durch Spuren im Stadtgrundriss und neuere archäologische Funde dokumentiert wird und Ende des 13. Jh. abgeschlossen war. Freilich sind die meisten Fragen zu diesem Prozess noch offen. V. L.

Christopher KAST, Der Griechenablass. Kollektoren des Basler Konzils (1431–1449) im Erzbistum Salzburg, MIÖG 127 (2019) S. 1–34, untersucht die Wirkung des 1436 vom Basler Konzil erlassenen Ablasses zur Finanzierung einer Union mit den Griechen in einer konkreten Region. Vor allem anhand eines Rechnungshefts des Ablasssekretärs Heinrich Fleckel, eines Notariatsinstrumentes zweier Unterkollektoren oder des Rechtfertigungsschreibens eines Landpfarrers lassen sich einige Erkenntnisse über den Ablauf, die beteiligten Personen oder die Zahlungsbereitschaft bzw. Resonanz vor Ort gewinnen. Diese und weitere Quellen werden im Anhang ediert oder in Regestenform aufbereitet. Roman Zehetmayer

Roman ZEHETMAYER, Die babenbergischen Markgrafen Heinrich I. (994/1018) und Adalbert (1018/1055) und die Entstehung des Landes „Niederösterreich“, Jb. für Landeskunde von Niederösterreich N. F. 84 (2018) S. 11–34, nimmt den Herrschaftswechsel in der Mark 1000 Jahre vor Erscheinen des Bandes zum Ausgangspunkt für einen Überblick über die politische Lage in der Herrschaftszeit der beiden Markgrafen und sammelt Indizien für eine „Gerichts- und eine Interessensgemeinschaft“ (S. 33) des in der Mark begüterten Adels als Grundlage der Landeswerdung. Herwig Weigl

Ferdinand OPLL, Die Wiener Stephanskirche vor ihrer Erstnennung, Jb. des Vereins für Geschichte der Stadt Wien 75 (2019) S. 153–179, verteidigt mit vielen Argumenten die auch bisher vermutete Errichtung der Pfarre St. Stephan in Wien im Anschluss an einen etwas kryptisch formulierten Tauschvertrag zwischen dem Passauer Bischof und dem Markgrafen von Österreich gegen jüngst vorgebrachte Zweifel von Barbara Schedl (St. Stephan in Wien, 2018; vgl. auch die skeptische Neutralität im Niederösterreichischen UB 2, 2013, S. 742f. zu Nr. 24²). Herwig Weigl

Eveline BRUGGER / Birgit WIEDL, „Im Haus des Juden fand man eine blutbefleckte Hostie ...“. Hostienschändungsvorwürfe und ihre Folgen für die jüdische Bevölkerung Österreichs im Mittelalter, Jb. für Landeskunde von Niederösterreich N. F. 84 (2018) S. 35–57, stellen die einschlägigen österreichischen